



# Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen. Weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 44 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 50 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 44 Mark bez. 50 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespaltene Petitzeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 75 Pfennige; Mitglieder des Börsenvereins zahlen für eigene Anzeigen 25 Pfennige für die Zeile, für  $\frac{1}{2}$  S. 75 M.,  $\frac{1}{3}$  S. 38 M.,  $\frac{1}{4}$  S. 20 M., Stellengesuche werden mit 20 Pf. die Zeile berechnet. In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins  $\frac{1}{2}$  S. 32 M.,  $\frac{1}{3}$  S. 60 M.,  $\frac{1}{4}$  S. 115 M., für Nichtmitglieder 70 M., 135 M., 230 M. Beilagen werden nicht angenommen. — Weideseitiger Erfüllungsort ist Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 210 (N. 119).

Leipzig, Freitag den 26. September 1919.

86. Jahrgang.

## Redaktioneller Teil.

### Würzburg.

Zur Versammlung der Vorsitzenden der Kreis- und Ortsvereine am 13. und 14. September 1919.

#### I.

Es war zweifellos ein glücklicher Gedanke, durch Einführung der Herbsttagungen des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine den Abgeordneten dieser Vereinigungen Gelegenheit zu geben, sich über alle jeweils im Vordergrund stehenden wichtigen Berufsfragen auszusprechen und so den Boden für eine Verständigung zur nächsten Kantateversammlung vorbereiten zu helfen. Dazu ist keine andere buchhändlerische Gemeinschaft so geeignet wie der alle vom Börsenverein anerkannten Vereine umfassende Verband der Kreis- und Ortsvereine, nicht zuletzt gerade deswegen, weil seine Aufgabe im Gegensatz zu anderen Vereinen nicht darin liegt, bindende Beschlüsse zu fassen und sie schwarz auf weiß getrost nach Hause zu tragen, sondern darin, sich über die Meinungen und Anschauungen der einzelnen buchhändlerischen Berufsgruppen zu unterrichten und dadurch das Gefühl der Zusammengehörigkeit im Buchhandel aufrecht zu erhalten. Dieser Unbeschwertheit und Zwanglosigkeit ist es wohl hauptsächlich zu danken, daß die meisten Besucher sich bei diesen Zusammenkünften und im persönlichen Verkehr der einzelnen untereinander innerlich freier fühlen, als das überall da der Fall ist, wo sie, an eine bestimmte Marschroute gebunden, versuchen müssen, den Wünschen ihrer Auftraggeber zu entsprechen, ohne sich doch den Gegengründen verschließen zu können. Gar mancher kommt in diese Herbstversammlungen als Saulus, um als Paulus heimzukehren, nur daß er diese Wandlung ohne Bitterkeit empfindet, da er nur die Pflicht hat, den Daheimgebliebenen Bericht zu erstatten und ihnen ein Bild der Meinungen und Strömungen, wie sie ihm entgegengetreten sind, zu vermitteln, nicht aber, sich zu rechtfertigen. Wenn vielleicht gleichwohl mancher Kreis- und Ortsverein diesmal der Hoffnung gewesen ist, daß ihm sein Abgeordneter den 20%igen Teuerungszuschlag von der Würzburger Reise mitbringen werde, so liegt die Schuld daran nur an ihnen, nicht aber an ihren Vertretern, da sie wissen mußten, daß es gar nicht die Aufgabe dieser Verbandsversammlungen sein kann, sich auf irgendwelche Beschlüsse festzulegen.

Nichts wäre jedoch unrichtiger, als den Wert dieser Zusammenkünfte deshalb zu unterschätzen; denn wenn sie auch keine unmittelbaren Ergebnisse zeitigen, so helfen sie doch die ausgestreute Saat meist weit rascher zum Reifen zu bringen, als dies ohne sie der Fall wäre. Sie nähern Verleger und Sortimentier einander, lehren sie Verständnis für ihre beiderseitigen Bedürfnisse und zeigen ihnen, wie die Dinge im lebendigen Zusammenhang mit dem Ganzen, das sein Gesetz aus tausend Bedingungen empfängt, denen der einzelne meist ohnmächtig gegenübersteht, sich in der Regel anders ausnehmen als in der Enge kleiner Verhältnisse. Daraus entwickelt sich dann jenes tiefere Verständnis, auf das im Buchhandel um so mehr Gewicht zu legen ist, als Verleger, Sortimentier und Kommissionäre mit ihrer Arbeit aufeinander angewiesen sind und unter allen Umständen zu einer Verständigung kommen müssen, wenn das

Ganze nicht Schaden leiden soll. Wie hoch die Arbeit des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine angeschlagen wird, zeigte sich auch auf der Würzburger Tagung, und zwar sowohl in der Stellungnahme der Versammlung gegenüber dem Versuche des Herrn Mitschmann, Anhänger für eine Los-vom-Börsenverein-Bewegung zu gewinnen, als auch gegenüber dem Antrage Springer und Genossen auf Einführung eines Zweikammernsystems. Es hätte nicht einmal des schweren Geschützes zur Zurückweisung dieser Versuche, die Organisation des Börsenvereins zu durchbrechen oder doch umzugestalten, bedurft, um die Versammlung von der Zweckmäßigkeit der alten Organisation zu überzeugen.

Wohl sehen wir, wie sich heute auch im Buchhandel eine reinliche Scheidung vollzieht und Verleger, Sortimentier und Kommissionäre, in Zweckverbänden zusammengeschlossen, sich einander im Kampf gegenüberstellen, um von Organisation zu Organisation ihre wirtschaftlichen Bedingungen festzusetzen und sich gegen Übergriffe einzelner zu schützen. So notwendig dieser Zusammenschluß ist, besonders auch im Interesse des Börsenvereins, dem dadurch eine ganz erhebliche Arbeitslast von den Schultern genommen und eine größere Bewegungsfreiheit gegeben wird als in früheren Jahren, so wichtig ist andererseits eine Stelle, die nicht den Kampf, sondern die Versöhnung auf ihre Fahne geschrieben hat. Denn obwohl das Ziel aller Kämpfe der Frieden ist, so fragt es sich doch, ob das Ergebnis als eine Notwendigkeit hingenommen wird, oder ob man sich nur einem Zwange fügen muß, in dem schon von vornherein der Keim zu neuen Kämpfen enthalten ist.

Da er mit seiner Arbeit zu einem großen Teile öffentlichen Interessen zugewandt ist, wie sie sich aus der Berührung des Buchhandels mit der Allgemeinheit, dem Publikum, Behörden, Verbänden, Schriftstellern usw. ergeben, muß dem Börsenverein ein Organ besonders erwünscht sein, das sich, wie der Verband der Kreis- und Ortsvereine, die Aufgabe gestellt hat, die zwischen Verlag und Sortiment bestehenden Gegensätze auszugleichen, indem er den Mitgliedern Gelegenheit gibt, sich unverbindlich über wichtige Berufsfragen auszusprechen und dadurch besser kennen und verstehen zu lernen. Die Gilde hat dem Verband nach keiner Richtung hin Abbruch getan, ja im Gegenteil seine Notwendigkeit erst recht erwiesen. Um so bedauerlicher ist es, daß der Verlag den Herbstversammlungen des Verbandes zurückhaltend gegenübersteht und sich damit nicht nur einer wichtigen Gelegenheit, engere Fühlung mit dem Sortiment zu gewinnen und Einblick in dessen Verhältnisse zu nehmen, beraubt, sondern auch die Meinung aufkommen läßt, daß ihm an einer Verständigung wenig oder nichts liege. Mißtrauisch durch so mancherlei Verkommnisse, sieht das Sortiment in diesem Verhalten eine Geringschätzung seiner Bestrebungen oder doch mangelnden guten Willen zu einer Gemeinschaftsarbeit im Interesse des Gesamtbuchhandels, von der doch nicht zuletzt gerade der Verleger Nutzen hat. Es wäre daher dringend zu wünschen, daß in Zukunft mehr Verleger an diesen Versammlungen teilnehmen möchten, nicht allein zur Stärkung des guten Einverständnisses zwischen Verlag und Sortiment, sondern auch im eigenen Interesse, da wohl kaum ein Teilnehmer ohne Nutzen von diesen Zusammen-